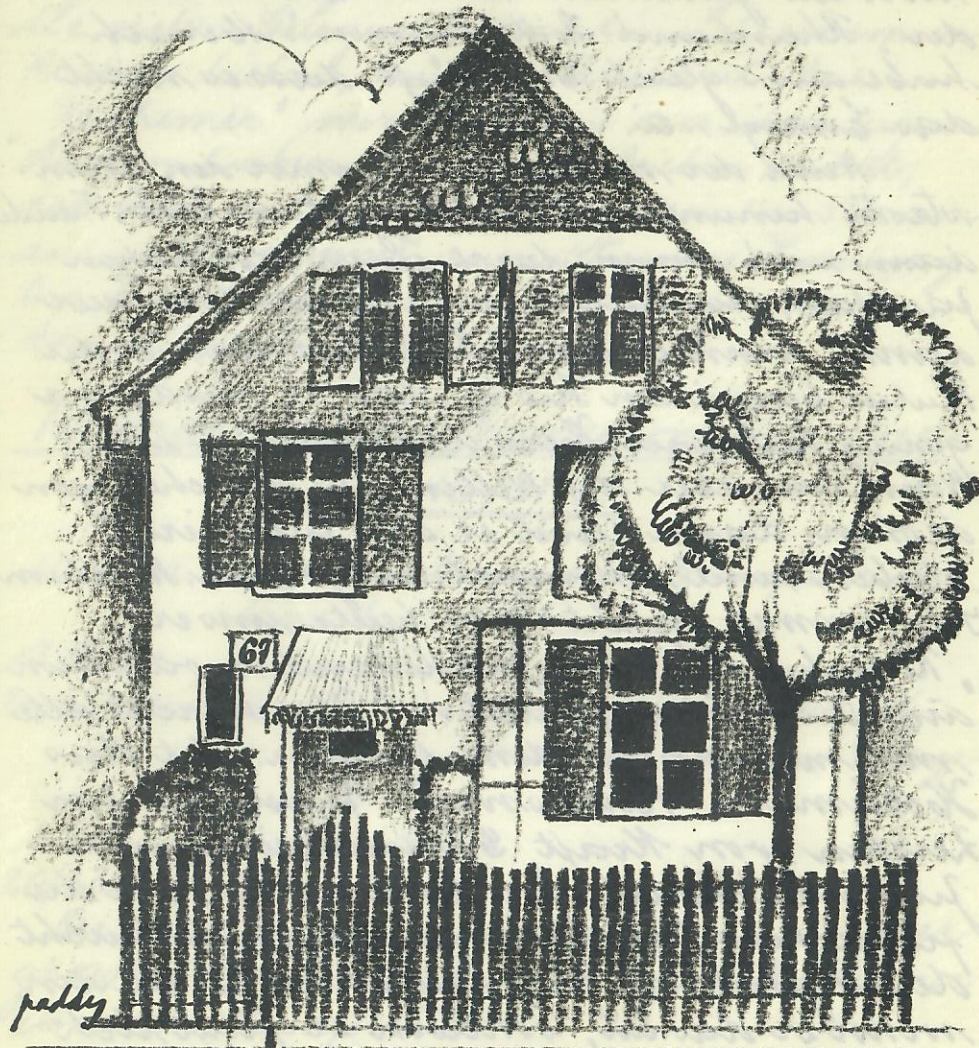


RHEINBUNDMITTEILUNGEN-
NUMMER 44 4. QUARTAL 33.



Das Haus Chrischonastrasse 67 Basel
Wohnung von a. Ofm. Fritz Scheurer, wo seit vielen
Jahren ungezählte Sitzungen abgehalten,
Feste gefeiert, Schnäpse verabreicht, Klagen
geführt, Ratschläge erteilt, Befehle ausgegeben
Examen abgenommen wurden etc. etc. ~

Jubiläum.

"Jubilieren = danken!" Das ist die Quintessenz meiner kurzen Betrachtung über das Jubiläum in der letzten Nummer der "Rheinbund-Kritikungen". Aber ich habe auch gleich beigefügt, dass es nicht das Einzige sei.

Wenn der mutige Schwimmer den Rheinstrom hinunterschwimmt, gibt er, einer Freude dann und wann durch einen fröhlichen jauchzer Ausdruck: er jubiliert. Aber nur dann, wenn er das Gefühl hat, dass er die Fluten bemeistern kann, dass er Ausdauer genug hat und Herr der Situation ist. Wenn ihm aber die Wellen zu verschlingen drohen, dann lässt er das Jubilieren bleiben und schnappt ängstlich. Welchem Schwimmer gleicht nun heute unser "Rheinbund", dem Jubilierenden oder dem ängstlich Schnappenden? Ihr werdet alle mit mir sagen: dem ersteren. Ist das Hochmut? Keineswegs. Es ist nur ein Zeichen von Kraft, Gesundheit und Jugendlichkeit. Der Schwimmer, der die fröhlichen jauchzer ausstößt, braucht deswegen noch kein eitler Tropf zu sein, wenn er das tut, sondern er freut sich einfach seiner Kraft. Wenn er vorsichtig ist, wird er dafür sorgen, dass ihm vor lauter jauchzen nicht etwa der Atem ausgeht und er plötzlich schnappen muss. So wollen wir's auch halten. Wir wollen uns dankbar der Kraft und Gesundheit

unserer Abteilung freuen und dafür sorgen, dass uns Loh und Sehnung nicht ausgehen.

Fritz Scheurer.

Liebe Kameraden.

Wer von Euch stellt sich gerne selbst ein Bein? Verblüfft schaut Ihr mich an.

Ihr alle - Rovers ausgenommen - seid Schüler. Was ist Euer Beruf, wenn man so sagen darf. Jedenfalls aber diejenige Seite Eurer Tätigkeit, die Eure meisten Kräfte und Zeit in Anspruch nimmt und nehmen soll. Was darüber hinaus bleibt, sei der Spadere gewidmet. Die Schulaufgaben in ein freundliches Licht zu rücken, ist eine wenig dankbare Aufgabe. Aber Spader sein, heißt zuverlässig sein. Die Schule ist dafür die beste Gelegenheit, zu zeigen, dass man nicht nur dann Spader ist, wenn es rassig und glatt ist, sondern auch dann, wenn es "unangenehm" wird. Wohl liegt dem einen mehr das Praktische, dafür lebt er mit der französischen Grammatik auf dem Kriegsfuss. Der andere, der einem abgerissenen Knopf hilflos gegenüber sitzt, kann dafür in der Geometrie und ähnlich spannenden Gebieten glänzen. Die Inlagen sind verschieden.

Aber in einem müssen beide sich gleichen: im guten Willen, ihre Schul-

pflichten zu erfüllen. Mit andern Worten:
es scheint mir durchaus nicht nötig, dass
Spadfinder ausgerechnet im „Fleisch“ mit
einer erklecklichen Anzahl Freiern
„plagieren“. Kommt das Zeugnis schlecht
heraus, so behauptet Ihr, die Spadfinderei
sei schuld daran. Dafür aber kann die
Spadfinderei nichts, Ihr selbst habt Euch
die Folgen zuzuschreiben.

Rechnung:

Wieviel Zeit wird für die Spaderei verwendet
und wieviel für irgendwelche „sonstigen
Liebhabeereien“? Die Antwort brauche ich
nicht zu geben.

Würdet Ihr selbst Eure Zeit etwas
einteilen, zuerst also Eure Schulaufgaben
richtig erledigen, dann kämen Eure
Eltern nicht auf den Gedanken, Euch
dispensieren zu lassen, weil „Ihr keine
Zeit mehr für die Spaderei habt“. Von einer
Dispensation habt Ihr nur Nachteil, weil
Ihr aus der Gruppe herauswachst. Die
andern erleben manchmal etwas ganz
Gerissenes, und Ihr seid dann nicht dazwi-
gelesen.

Ihr handelt also auch unklug und
wenig schlau, wenn Ihr durch die schlech-
te Erledigung Eurer Aufgaben Euren
Eltern Grund zu einer Dispensation
gibt. Ist es nicht doch so, dass mancher
von Euch sich selber ein Bein stellt?

Busi

Oberfeldmeisterwahl.

In der letzten Bundessitzung
vom 17. Dezember 1933 auf der Bühlhöhe
bei Bentein wurde auf Vorschlag des
Führerrates eine Änderung der Stimm-
berechtigung bei der Oberfeldmeisterwahl
mit allen gegen 6 Stimmen beschlossen.

Danach sind

Stimmberechtigt bei der Oberfeldmeisterwahl:
die I. Klasse Spadfinder
und die Rover über 20 Jahre, wenn sie
das II. Klasse Examen bestanden haben.

Die neue Art der Wahl entspricht
den Größenverhältnissen der Abteilung
besser, und sie wird auch der herab-
gehobenen Stellung der I. Kl.-Spadfinder
gerecht.

Anderrungen.

Unser Roverfeldmeister a. Opm. Fritz
Scheurer ist auf 1. Januar 1934 von der
Leitung der Rover zurückgetreten.

Die Führerschaft und der Oberfeld-
meister insbesondere haben allen Grund,
dem abtretenden Opm. zu danken, dafür
dass er den Rover in einer schwierigen
Zeit durch seine feste Hand und seine
Autorität ein vortrefflicher Führer und
Kamerad war.

Der Bundesfeldmeister wollte dem
Rheinbund auch das nicht lassen, son-
dern brauchte unsern a. Opm. für den

Dienst im Schweizerischen Pfadfinderbund. Glücklicherweise bleibt Fritz Scheurer aber im Abteilungsrat des Rheinbundes und hilft dort wesentlich bei der Beiderung der auf-tretenden Schwierigkeiten.

Die Kovers werden nun wahrscheinlich geteilt werden und zwar etwa derart, dass die älteren (vor allem die Gruppe Heisch) unter FM. Ruedi Brossi einen Stamm für sich bilden, während die jüngeren (Gruppen Fuchs, Steinbock, Eber und Gsch) unter FM. Jaskie Brun arbeiten werden.

Der derart um seinen Führer gekom-mene Stamm Wildenstein wird nun von VFM. Frieder Hatt geführt.

Wichtig aber vor allem ist, dass wir auf den Frühling alle Rheinbündler, die in Riehen wohnen, zu einem neuen Stamm, Hornberg (Name einer alten, sagenhaften Burg im Kayenkühl) zu-sammen fassen. Praktischer Führer wird voraussichtlich André Brander, Vice-stammesführer von Sternenfels, sein, an-fänglich unter der Leitung des in Riehen wohnenden Opm.

Opm.

Stamm Hornberg.

Wie an anderer Stelle zu lesen ist, werden die in Riehen wohnenden Rhein-bündler zu einem einheitlichen Stamm zusammengefasst. Es ist schon immer schade gewesen, dass das wunderbare

Gebiet, das man in Riehen durchstreifen kann, nicht für uns ausgenutzt wurde. Es ist auch ungeschickt, wenn man irgendwohin jenseits der Rhein geht und die vielen Gelegenheiten, die sich einem in Riehen bieten, ungenutzt lässt. Die "Riehener" werden nun aus ihren eigenen Stamm haben. Wer nach Riehen zieht, der tritt automatisch aus seinem Stamm aus und kommt zum Stamme Hornberg. Die Hornberger aber werden für den Rheinbund Ehre einlegen!

Abänderung des Programm für das 1. Halbjahr.

- 11. März Bundesübung mit Gruppenwet-tbewerb (Waldlauf).
- 17. März Familienabend.
- 21./22. April Gruppenwettkampf mit der Ab-teilung Zytroseli in Riehen (Georgs-feier).
- 1. Mai Führertour.
- 20./22. Mai Pfingsttour.

Der Gruppenführerkurs wird wegen der grossen Arbeitsbelastung der jungen Führer etwas hinausgeschoben.

Nachtrag zur Bundessitzung bei Olsberg vom 1.10.33.

Aufnahme: Erich Auer (Ho).

Bundessitzung vom 17.12.33 auf der Bühlhöhe bei Biel-Benken.

Aufnahmen: Richard Lenkin Gi, Heinz
Faesch BÄ, Theodor Hunziker BÄ, Werner
Reinhard BÄ, Ernst Reinhard BÄ, Werner
Schwabe Wi, Hans Sollberger Wi.

Beförderungen:

I. Klasse: Walter Bosshard St, Martin Eschwind
St, Edwin Gut Bi, Hans Schänblin BÄ,
Jean Holzer Tö, Peter Boller St, Hansruedi
Küller St.

VPC: Hans Wildi BÄ, Oskar Krieger Pf,

PC: Fritz Kohlbeumer Tö.

VFM: Rudolf Sittler Gi, Führer der Rovergruppe
Steinbock, André Brander, vorläufig
Viestammesführer bei Sternenfels.

FM: Hannes Lacher, Pfeffingen.

Austritte: Im Laufe des Jahres sind folgende
ausgetreten oder, von Basel, weggezogen:

Hermann Faden, Edwin Luter, August
Widmer, Paul Pellegrini, Hans Erhart,
Karl Emmenegger, Walter Fierz, Edward
Fierz, Theodor Klemann, Hans Hintze,
Karl Schmutz, Richard Stebler, Walter
Labouchère.

Ausgeschlossen: Lux Pieterle, Kurt Stebler,
Chedy Schöpflin.

Anlässlich der Bundessitzung fand
auch die Waldweitmachtofeier im Allschmeermald
statt. Wir hatten Ofm. Lenz vom „Zytroseli“ eingeladen,
einige Worte zu ihm zu sprechen, und wir freuten uns,
und dankten ihm, dass er zusagte.
Ernst Götz, Ofm.